

Babel und die Studentin und ein Rebhuhn auseinandernehmen

von Michael Fehr

Regie: Michael Fehr

Komposition: Thomas Weiss

Bearbeitung: Michael Fehr

Produktion: SRF 2015, 42 Minuten

Der Architekt betrachtet sein Werk: den Turm zu Babel. Da stürzt der ein! Die Studentin denkt sich eine Zukunft voller Wohlstand aus - bis zum unausweichlichen Ende; dann flieht sie eilends zur Gegenwart zurück. Und wir alle lernen, wie man ein Rebhuhn fachgerecht schlachtet und auseinandernimmt.

Wenn bei Fehr der Architekt das Kinn gen Himmel reckt und die Arme verschränkt, verweist er mit dieser Mussolini-Pose auf die Verbindung zwischen Faschismus und Architektur (zumal dort, wo diese monumental wird). Und wenn beim Berner Autor der Turm zusammenfällt, wird die Fragilität der Statik zur Aussicht auf Erlösung. Und der Fall des einen wird zum Glücksfall aller.

Aber Scheitern ist mehrheitsfähig. Gerade auch im Glück von der Stange, das uns auf der helvetischen Wohlstandsinsel als Lohn für aktive Anpassung und affirmative Haltung angeboten wird. Eine Studentin zeigt uns, dass auch die reichhaltigsten Vorstellungen von der Zukunft unweigerlich zum Futurum Exactum führen: zum "Ich werde gehabt" oder "gemacht haben". Also zum Punkt nach allem, weil nach der Erfüllung des Lebenswunsches nicht nur der Wunsch stirbt, sondern schliesslich auch wir selber - als wären wir ein Rebhuhn in den Händen des Schicksals, das uns lustvoll auseinandernimmt zum grausamen Mahl.

Babel: Laurin Buser, Anatol Atonal, Tobias Pingler, Michael Fehr

Die Studentin: Lara Stoll, Lisa Christ, Michèle Friedli

Ein Rebhuhn auseinandernehmen: Michael Fehr, Elisabeth Caesar